

VALLOUREC VERLANGT VERZICHT

Wir führen Gespräche

Die Geschäftsführung von Vallourec verlangt von der Belegschaft einen Beitrag zur Sanierung des Unternehmens. Den Chefs schwebt vor, dass die Beschäftigten auf mögliche Tarifierhöhungen verzichten. Die IG Metall und die Betriebsräte der drei deutschen Standorte haben sich zu ergebnisoffenen Sondierungsgesprächen bereit erklärt.



Demonstration der Vallourec-Beschäftigten: Wir bleiben wachsam.

Foto: Sergej Lepke

Insgesamt verlangt Vallourec einen Beitrag von zehn Millionen Euro über zwei Jahre. Das Unternehmen begründet seine Forderung mit der schwierigen wirtschaftlichen Lage. Dieses Geld soll eingespart werden, indem die Belegschaft zum Beispiel auf eine Erhöhung der Entgelte nach der diesjährigen Tarifrunde Stahl ganz oder teilweise verzichtet.

Die IG Metall und die Betriebsräte der drei Standorte Rath, Mülheim an der Ruhr und Reisholz haben sich nach eingehender Prüfung der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens zu Gesprächen mit der Geschäftsführung bereit erklärt. „Wir haben diese Entscheidung gemeinsam getroffen“, betont Ayhan Üstün, Betriebsratsvorsitzender in Reisholz. Auch die Vertrauensleute waren beteiligt. „Wir wollen keine Tür zuschlagen“, erklärt Angelika Kirchholtes, Betriebsratsvorsitzende in Mülheim.

Die IG Metall stellt zunächst keine Bedingungen an Sondierungsgespräche, sie ist zu einer offenen Diskussion bereit. Ein mögliches Verhandlungsergebnis wird die IG Metall ihren Mitgliedern in den drei Werken zur Abstimmung stellen. „Eine Frage muss klar beantwortet werden“, erklärt Karl-Heinz Schmidt, Betriebsratsvorsitzender in Rath, „welchen Beitrag leistet das Unternehmen, um bis 2021 wieder profitabel sein zu können und somit die Sicherung der Arbeitsplätze auch für die Zukunft zu gewährleisten?“

Schon in der Vergangenheit hatte die Belegschaft ihren Beitrag zur Sanierung geleistet, insgesamt eine Summe von neun Millionen Euro über zwei Jahre. Dies erfolgte durch Verzicht etwa bei Zulagen oder Bonuszahlungen. „Wir haben auf der Personalseite schon alles getan, was getan werden konnte“, sagt Ayhan Üstün. „Jetzt müssen auch mal andere liefern.“

Das passiert gerade:

- ▶ Vallourec verlangt von der Belegschaft 10 Millionen Euro Verzicht über zwei Jahre.
- ▶ Betriebsräte und IG Metall entscheiden: Wir sind zu ergebnisoffenen Gesprächen bereit.
- ▶ Klar ist: Einsparungen bei Personalkosten allein lösen das Problem nicht.

Kommentar



Foto: IG Metall

Karsten Kaus ist Geschäftsführer der IG Metall Düsseldorf-Neuss.

Für eine Lösung mit Zukunft

Die Geschäftsführung von Vallourec hat die IG Metall dazu aufgefordert, sich in der aktuell angespannten wirtschaftlichen Situation der gemeinsamen Verantwortung der Sozialpartner nicht zu verweigern. Der Arbeitgeber will reden. Wir werden uns nicht verstecken. Solche Gespräche haben unsererseits jedoch immer Beschäftigungssicherung als Ziel, bei der wir eine klare Perspektive geboten bekommen. Das Unternehmen muss eine Strategie und Zahlen auf den Tisch legen und den Beschäftigten aufzeigen, wie es auf Dauer weitergehen kann. Beschäftigung zu sichern und Arbeitsplätze zu erhalten – das hat für die IG Metall absolute Priorität.

Das sagen unsere Betriebsräte

„Ich will erfahren: Wo stehen wir jetzt?“



Ich finde es richtig, dass wir jetzt Sondierungsgespräche mit dem Arbeitgeber führen. Wir wollen keine Tür zuschlagen, wenn wir nicht vorher alle Möglichkeiten ausgelotet haben, um eine für alle befriedigende Lösung zu finden. Ich will in den Gesprächen erfahren: Wo stehen wir jetzt? Welche Zukunftsperspektiven haben wir in unseren Unternehmen? Das sind Fragen, auf die die Kolleginnen und Kollegen zu Recht eine Antwort erwarten.

Angelika Kircholtes, Betriebsratsvorsitzende im Werk Mülheim an der Ruhr

„Auf der anderen Seite wird nicht alles getan“



Wir haben dem Arbeitgeber als Betriebsräte gemeinsam unsere Gesprächsbereitschaft signalisiert. Ja, wir werden miteinander reden. Wir sehen schon den Ernst der Situation. Aber wir wollen auch eine weitere Überprüfung der wirtschaftlichen Kennzahlen. In der Vergangenheit haben wir auf der Arbeitnehmerseite alles getan, was getan werden konnte. Wir haben unseren Beitrag geleistet und über einen Zeitraum von zwei Jahren auf neun Millionen Euro verzichtet. Wir sehen aber leider nicht, dass auf der anderen Seite alles getan worden ist. Da kommt mir noch zu wenig aus den anderen Bereichen.

Ayhan Üstün, Betriebsratsvorsitzender im Werk Reisholz

„Wir brauchen eine klare Antwort“



Fotos: Privat

Mir ist die langfristige Absicherung der Kolleginnen und Kollegen wichtig. Wir wollen keine betriebsbedingten Kündigungen, und wir wollen sozial begleitete Maßnahmen beim Ausscheiden von Älteren. Zugleich müssen wir den Jüngeren eine Perspektive geben. Nur so werden wir dem Generationenvertrag gerecht. Wir haben ja schon 1000 Leute abgebaut. Wenn der Arbeitgeber jetzt Verzicht bei Entgelterhöhungen verlangt, muss eine Frage klar beantwortet werden: Was bekommen wir als Gegenleistung?

Karl-Heinz Schmidt, Betriebsratsvorsitzender im Werk Rath

Mit diesen Themen gehen wir in die Gespräche:

- ▶ Welche Gegenleistung bietet uns der Arbeitgeber?
- ▶ Welche Sicherheiten für die Beschäftigten können wir erwarten?
- ▶ Wie stellt Vallourec sicher, dass wir weiterhin ausbilden?
- ▶ Wie sieht es mit Investitionen aus?
- ▶ Wie kann erreicht werden, dass auch andere Bereiche ihren Beitrag für die Sanierung leisten?

Das passiert nach Gesprächen:

- ▶ Wir lassen unsere Mitglieder über ein mögliches Ergebnis von Verhandlungen abstimmen.

So viele sind wir noch

Beschäftigte in den Werken

